

Frankfurter-Sport-News

SPORTAMT
FRANKFURT AM MAIN

Ein Informationsservice des Sportamtes
Frankfurt am Main und des Sportkreises



Juli 2020



Liebe Leserinnen und Leser der „Frankfurter-Sport-News“,

auch in einem sehr ungewöhnlichen Jahr wie diesem gibt es Ereignisse, die nicht einmal durch eine Corona-Pandemie aufzuhalten sind: Der Sommer ist da, und mit ihm kommen Fragen nach den großen Ferien und der Schwimm- und Badesaison auf. Zu meiner großen Freude dürfen seit 15. Juni die Schwimmbäder stufenweise wieder öffnen, und das werden wir in Frankfurt in sechs Schwimmbädern auch tun. Die Bäderbetriebe Frankfurt GmbH waren vorbereitet und haben längst Konzepte für eine stufenweise Öffnung der Frankfurter Schwimmbäder bereitgehalten, die wir jetzt schnell umsetzen konnten.

Bereits seit 1. Juni durften schon die Schwimmerinnen und Schwimmer der Frankfurter Vereine wieder in vier Frankfurter Bädern trainieren. Mit einem Mitternachtsschwimmen haben wir die Teilöffnung im Freibad Hausen begonnen. Die Öffnung der Bäder ist einem ausgeklügelten Sicherheitskonzept der Bäderbetriebe Frankfurt GmbH zu verdanken, welches eine ganze Reihe von Maßnahmen einschließt. Vorbei ist die Zeit, in der sich die Athletinnen und Athleten auf Trockenübungen, Krafttraining und Online-Kurse beschränken mussten. Erfreulich ist außerdem, dass auf Initiative der Sportstadt Frankfurt auch für Bedienstete von Polizei, Feuerwehr und Hilfsorganisationen Dienstsport in den Bädern wieder möglich ist.

Außerdem ist seit 15. Juni der Wettkampfbetrieb in Hessen wieder erlaubt. Auch wenn die Gefahr, die vom Corona-Virus ausgeht, noch nicht gebannt ist, bewegen wir uns mit kleinen Schritten zurück in Richtung Normalität.

Sehr froh bin ich darüber, dass wir im Mai endlich die Außenanlagen der Frankfurter Sportstätten wieder für Vereinssport und Freizeitsport öffnen konnten. Im Sportamt wurde ein Konzept für Hygiene- und Verhaltensregeln entwickelt, an das sich die zahlreichen Sportlerinnen und Sportler vorbildlich halten. Auch die Nutzung der Schulturnhallen für das Vereinstraining ist zwischenzeitlich mit Einschränkungen wieder möglich. Dies hängt

u.a. mit dem erhöhten Raumbedarf der Schulen zusammen. Gemeinsam mit dem Amt für Bau und Immobilien wird derzeit an Lösungen gearbeitet, um den Vereinssport in den Schulturnhallen sukzessive wieder dauerhaft zu etablieren. Hier gilt unseren Sportvereinen für das Verständnis und die Flexibilität mein besonderer Dank.

Die Frankfurter Sport- und Turnvereine erfahren in diesen schwierigen Zeiten dankenswerterweise finanzielle Unterstützung durch die hessische Landesregierung: Über die Corona-Vereinshilfe haben wir Sie bereits ausführlich informiert. Turn- und Sportvereine, die aufgrund der Corona-Virus-Pandemie in existenzbedrohliche Engpässe geraten sind, können jeweils bis zu 10.000 Euro Hilfe beantragen. Laut Innenministerium wurden bisher rund 350.000 Euro an gemeinnützige Vereine ausgezahlt. Die Mittel können aber auch noch bis Jahresende beantragt werden, wenn sich die finanzielle Schieflage erst später zeigen sollte.

Dass wir hier in Frankfurt zusammenhalten, ist etwas, auf das wir zu Recht stolz sein können: Die BäderBetriebe Frankfurt GmbH, das Sportamt und der FSV Frankfurt haben sich bereit erklärt, Frankfurter Kitas mit freien Flächen zu unterstützen, um den Kindern großzügige Spielflächen zur besseren Einhaltung der Abstandsregelung zu bieten. Im Klartext heißt das, dass die Kitas bei der Wiederaufnahme der Kinderbetreuung auf die großen Grünflächen in den Freibädern (ohne die Wasserflächen, versteht sich), in den städtischen Sportanlagen und im FSV-Stadion ausweichen können. Bei Interesse können sich die Betreuungseinrichtungen direkt mit den

einzelnen Stellen in Verbindung setzen. Wir halten zusammen!

Sie sehen, auch diese außerordentlich schwierigen Zeiten bieten Möglichkeiten zum Zusammenrücken und zur gegenseitigen Unterstützung. Darum bleiben wir weiterhin im Austausch über unsere regelmäßigen Videokonferenzen, über die ich sehr froh bin.

Achten Sie weiterhin gut auf sich, Ihre Familien und Ihre Umgebung und bleiben Sie gesund.

Ihr

Markus Frank

Stadtrat

Dezernent für Wirtschaft, Sport, Sicherheit und Feuerwehr

Liebe Sportvereinsvorstände,

in Anbetracht der aktuellen Situation, die uns alle vor große Herausforderungen stellt, steht die Stadt Frankfurt am Main an Ihrer Seite.

Wenn sich Ihr Verein coronabedingt in einem finanziellen Engpass befindet und Sie sich an das Sportamt Frankfurt wenden möchten, nutzen Sie bitte folgende E-Mail-Adresse:

ffm.sport-info@stadt-frankfurt.de

In der Betreffzeile bitte das Stichwort „Sportverein/Corona“ nennen.

Informationen des Sportamtes

Hallenvergabe-Sitzung in Zeiten der Corona-Pandemie

17 Vertreterinnen und Vertreter der großen Frankfurter Sportverbände und Vereine kamen am 9. Juni einen ganzen Sitzungstag lang zusammen, um über die Belegung der Großsporthallen im nächsten Jahr zu verhandeln. In den Vorjahren trafen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Team der Sportstättenvergabe des Sportamts jeweils im Presseraum des Sport- und Freizeitzentrums Kalbach. In Zeiten der Corona-Pandemie wurde das Treffen in den VIP-Raum der Fraport Arena verlegt, um ausreichend Abstand zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu gewährleisten. Eine ganze Reihe von Hygiene- und Verhaltensregeln galt es zu beachten, denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit großem Verständnis nachkamen.

Seit Mitte Juni ist Wettkampfsport in Hessen wieder möglich. Daher haben die Verbands- und Vereinsabgesandten Termine für Spiel- und Wettkampf-Begegnungen für das nächste Jahr in den Großsporthallen vereinbart. Auch wenn strenge Bestimmungen, wie etwa die Pflicht zur Mund- und Nasenbedeckungen außerhalb des Sitzungsraums oder die Beachtung des Wegeleitsystems, das Zusammenkommen erschweren, ist die vorausschauende Belegungsplanung der großen Sportstätten ein

Schritt in Richtung Normalität für das Jahr Sportjahr 2021.

Kein Ausweichtermin im Herbst für den Radklassiker Eschborn-Frankfurt und die ŠKODA Velotour – Fokus auf 60. Jubiläumsausgabe am 1. Mai 2021

Eine Herbst-Alternative für den Radklassiker Eschborn-Frankfurt ist in diesem Jahr nicht im bekannten Format umsetzbar – das hat eine gemeinsame Prüfung aller Beteiligten ergeben. Mit seinen 18 Veranstaltungen an einem Tag und fast 8.000 aktiven Sportlern und Sportlerinnen ist Eschborn-Frankfurt weltweit einzigartig. Seit über 50 Jahren bringt das Rennen internationale Profis, Hobby-sportlerinnen und -sportler, Nachwuchstalente und Kinder sowie hunderttausende Zuschauerinnen und Zuschauer am Fahrradfeiertag zusammen. Diese Vielfalt sollte auch bei einer Verschiebung beibehalten werden. Für die Organisation, Kommunen und Genehmigungsbehörden besteht aber nach wie vor große Ungewissheit, ob eine Veranstaltung mit diesem Charakter im Herbst stattfinden kann.

„Eschborn-Frankfurt ohne tausende Teilnehmer der ŠKODA Velotour, ohne Taunus-Ikonen oder City-Skyline, ohne strahlende Kinderaugen vor der Alten Oper, ohne die Radsport-Weltelite oder feiernde Zuschauer? Das wäre nicht der Fahrradfeiertag, der seit fast 60 Jahren bei uns

in der Region fest verwurzelt ist“, sagen Stadtrat Markus Frank und der Eschborner Bürgermeister Adnan Shaikh zur Absage in diesem Jahr. „Die Unsicherheit für den Herbst erhöht die ohnehin große organisatorische Herausforderung, die eine solch vielfältige Veranstaltung mit sich bringt. Wir blicken nach vorne und freuen uns auf ein großartiges Jubiläum des Radklassikers am 1. Mai 2021.“

Damit geht die 59. Ausgabe von Eschborn-Frankfurt als digitale Premiere in die Geschichtsbücher des Rennens ein. Mit dem ersten ŠKODA Velotour E-Race, zu dem sich 1.500 Teilnehmer aus 25 Ländern angemeldet hatten, wurde am 1. Mai 2020 der langen Radklassiker-Tradition ein modernes Kapitel hinzugefügt.

In den kommenden elf Monaten wird nun ein einzigartiges 60. Jubiläum des Radklassikers organisiert. Für den 1. Mai 2021 sind neben dem Profi-Rennen bereits die ŠKODA Velotour, der City Ride Frankfurt, Nachwuchs-, Bundesliga- und Inklusionsrennen, der Süwag Energie Nachwuchs-Cup und die „kinder+Sport mini tour“ fest eingeplant. Nach dem großen Erfolg des E-Race vor wenigen Wochen wird nun von den Veranstaltern geprüft, ob virtuelle Rennen die drei Strecken der ŠKODA Velotour zukünftig ergänzen und so das Jedermann-Rennen weltweit erlebbar machen.

Tischtennis-Bundesliga Finale 2020

Obwohl es die Neuauflage des Vorjahresduells war, war es doch ein ganz anderes Aufeinandertreffen als im vergangenen Jahr.

Beim Tischtennis-Bundesliga Finale zwischen dem 1. FC Saarbrücken TT und der TTF Ochsenhausen am 14. Juni 2020 in der Fraport Arena wurde der erste sportlich ermittelte Deutsche Meister in Corona-Zeiten gekürt.

Das große Publikum war diesmal nur an den TV-Geräten dabei, als sich das Team aus Saarbrücken zum ersten Mal im Kampf um den Deutschen Meistertitel durchsetzen konnte – in der Fraport Arena, die in normalen Zeiten Platz für über 5.000 Zuschauer bietet, war lediglich eine Handvoll Personen live dabei. Die insgesamt vier Partien wurden als „Geister-Spiele“ unter strengen Hygienemaßnahmen durchgeführt, so gab es keine Handshakes, keine Seitenwechsel, alle gespielten Bälle wurden desinfiziert und die Spieler verzichteten auf Gewohnheiten, wie das Anhauchen des Balls oder das Abwischen der Platte.

All dies trübte jedoch nicht die Freude und den Jubel der Saarbrücker über die erste Deutsche Meisterschaft der Vereinsgeschichte.

Anlage zu diesen Sport-News: Aktueller Leitfaden des Sportamtes zur Nutzung der Sportanlagen

In der Anlage finden Sie den gemäß der Verordnung vom 9. Juni 2020 des Hess. Ministers des Innern und für Sport aktualisierten Leitfaden, der aufzeigt, was seitdem bei der Nutzung der Sportanlagen zu beachten ist. Als weitere Anlage stellen wir Ihnen die wichtigen Hygiene- und Abstandsregeln als Anlage zur Verfügung.

Informationen des Sportkreises

Jetzt Vereinsangebote für die Europäische Woche des Sports anmelden – Neues Konzept für #BeActive Frankfurt!

Die Verbreitung des Coronavirus hat auch die Planungen der europaweiten Bewegungskampagne getroffen. Nun wurde umgeplant und die Europäische Woche des Sports kann unter dem Motto #BeActive Frankfurt wie gewohnt in der letzten Septemberwoche vom 23. bis 30. September 2020 (Mittwoch bis Mittwoch) stattfinden

In diesem Jahr hat Frankfurt die große Ehre den europaweiten Auftakt am 23. September auszurichten, welcher vor allem digital zu verfolgen sein wird. Ein vielfältiges Sportprogramm wird sich bis zum 30. September anschließen. Alle Beteiligten und insbesondere der Sportkreis Frankfurt, die Stadt Frankfurt, das Land Hessen und der Landessportbund Hessen rufen jeden Sport- und Turnverein zur aktiven Teilnahme an "#BeActive Frankfurt" auf. Ziel ist es, alle Menschen in Frankfurt nachhaltig für Sport, Bewegung, Gesundheit sowie Prävention zu begeistern und motivieren, um so Teil unserer Sportfamilie zu werden.

Melden Sie Ihren Verein an! Ermöglichen Sie in dem Zeitraum einen kostenlosen Besuch Ihrer regulären Vereinsangebote, gestalten Sie spezielle Aktionen und Kurse in Ihrer Sportstätte

oder stellen Sie Trainer-Teams für unterschiedliche Aktionen im Stadtgebiet bereit. Ihren Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Jede*r soll die Frankfurter Sportwelt kennenlernen und sehen, dass die Sportwelt lebt und voller Vielfalt und Möglichkeiten steckt.

Tragen Sie Ihr Angebot online ein und profitieren Sie von einer umfangreichen Kommunikationskampagne in Frankfurt am Main und Umgebung für Ihre Vereinsaktion. Mit einem attraktiven Paket an Werbemitteln und Merchandiseartikeln werden Ihre Ideen unterstützt und beworben.

Anmeldungen sind ab sofort auf www.beactive-frankfurt.de/anmeldung/ bis zum 31. Juli 2020 möglich. Fragen zur Veranstaltung oder Ihren Möglichkeiten zum Mitmachen richten Sie an Jasmin Czogalla oder Kerstin Heimberg (E-Mail: jasmin.czogalla@sportkreis-frankfurt.de, kerstin.heimberg@sportkreis-frankfurt.de, Tel.: 069 - 40 35 79 50)

Folgen Sie uns auch auf Instagram (www.instagram.com/beactivedeutschland) und Facebook (www.facebook.com/beactivedeutschland)!

20 Jahre Sportkreisvorsitzender Roland Frischkorn

Was hat Breitensport mit Ausbildungsplatzsuche zu tun? Was verbindet einen Sportverband mit der Industrie- und Handelskammer? Wenn es nach Roland Frischkorn geht: sehr viel. Zum 7. Juni führt der heute 66-Jährige den Sportkreis Frankfurt seit 20 Jahren an, den Dachverband von derzeit 420 Frankfurter Turn- und

Sportvereinen mit über 260.000 Mitgliedern. Zuvor war er bereits drei Jahre stellvertretender Vorsitzender und seit 1995 stellvertretender Vorsitzender der Sportjugend Frankfurt.

Als 2006 die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland anstand, startete Frischkorn mit Mitstreitern das Projekt „Gallus 1:1 für Ausbildung“. Bis heute hilft es Jugendlichen dabei, Ausbildungsplätze zu finden. Er stieß Kooperationen wie die zwischen Sportkreis, Industrie- und Handelskammer und Handwerkskammer an, immer mit der Absicht, den Frankfurter Sportvereinen Öffentlichkeit, Werbeplattformen und damit höhere Mitgliederzahlen zu beschaffen. In diesem Zusammenhang steht auch die stete Beteiligung des Sportkreises an städtischen Events wie den Tagen der Offenen Tür oder dem Museumsuferfest.

Der Sportkreis hatte sich erst wenige Jahre vor Frischkorns Amtszeit als eingetragener Verein vom Landessportbund unabhängig gemacht. Auch für diesen Schritt war Frischkorn eingetreten. „Wir haben uns damit mehr Handlungsspielraum geschaffen“, sagt er heute. „Nur so war es möglich, Sponsoren für eigene Projekte zu gewinnen, die unseren Mitgliedsvereinen zugutekommen.“ Mit solchen Projekten ist der Sportkreis seit Jahren erfolgreich, zum Beispiel mit „Schulkids in Bewegung“, das Grundschüler zum Sport im Verein animiert, oder mit seinem Sportportal „Mainova Sport Rhein Main“, das Sportinteressierte und Vereine zusammenbringt.

Für Frischkorn sind Sport und soziales Engagement zwei Seiten der gleichen Medaille: „Aufgabe des Sportkreises ist die

Interessenvertretung der Vereine. Als große gesellschaftliche Organisation müssen wir aber Verantwortung für das Miteinander in der Stadt übernehmen“, so seine Überzeugung. „Dazu gehören auch Themen, die man dem Sport auf den ersten Blick nicht zuschreibt.“

2021 stehen im Sportkreis Frankfurt Vorstandswahlen an. Frischkorn ist bereits der langjährigste Vorsitzende des Verbandes. Doch sofern er gesund bleibt und wiedergewählt wird, will er weitermachen: „Ich bin in keiner Weise amts müde“, sagt er. Stadtplanung und fehlende Sportinfrastruktur etwa stünden auf seiner Themenliste weit oben. „Ich habe noch jede Menge Ideen, bei denen ich nur darauf warte, dass der richtige Zeitpunkt für sie kommt.“

Ute Heinemann / Sprache + Text

Projekte während Corona-Pandemie: Sozialarbeit aus der Distanz

Die Umstände in der Corona-Pandemie stellen alle Bereiche des Lebens vor große und neue Herausforderungen. So auch die Gallusprojekte des Sportkreises Frankfurt inklusive dem Beratungsangebot „Gallus – 1:1 für Ausbildung“. Die Beziehungen zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aufrecht zu erhalten ist aktuell wichtiger denn je, wo nicht nur Schulabsolventen, sondern auch Firmen verunsichert sind.

„Unsere sozialen Projekte basieren auf persönlichem Kontakt“, sagt Sportkreisvorsitzender Roland Frischkorn. „Wer sich bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz an uns wendet, sucht auch eine vertrauensvolle

Umgebung. Gespräche unter vier Augen waren mit den Kontaktbeschränkungen aber vom einen auf den anderen Tag weggefallen.“ Mittlerweile bietet der Sportkreis die persönlichen Beratungen nach telefonischer Absprache (069 - 75 00 38 00) und unter Einhaltung gebotener Hygiene- und Abstandsregeln wieder an.

Etliche Jugendliche befinden sich in Bewerbungsverfahren. Sie sind motiviert, aber auch unsicher, weil offen ist, ob Unternehmen ihre Ausbildungsangebote in der Corona-Pandemie aufrechterhalten. Um zu unterstützen, erfragt das Team freie Ausbildungsplätze und Möglichkeiten für Praktika.

Kontakte unterhält der Sportkreis zu Firmen wie Bosch Sicherheitssysteme, Provadis oder Allianz Deutschland, die an ihren Ausbildungsplänen festhalten. Auf die veränderte Situation hat sich der Sportkreis eingestellt und berät auch für Online-Bewerbungen und Bewerbungsgespräche per Videokonferenz. Seit März hat das Team des Gallusbüros mehr als 100 telefonische Beratungen mit Jugendlichen durchgeführt, die sie normalerweise regelmäßig sehen.

Darüber hinaus hat das Team von „Gallus – 1:1“ im Rahmen „Runder Tisch Berufsorientierung Gallus“ die Leitungen von Gesamt-, Haupt-, Real- und Fachoberschulen kontaktiert und Hilfe für die Abschlussjahrgänge bezüglich Ausbildungsplatzsuche und Maßnahmen der Berufsorientierung angeboten.

Zugute kommen den Gallusprojekten ihre Konzepte, die auf Austausch setzen. Stefanie Hartmann aus dem Projekt „Gallus – 1:1 für Ausbildung“: „Die Projektleiterinnen halten derzeit vor allem telefonisch, per Chat und E-

Mail-Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen.“ Auch die offenen sportpädagogischen Projekte BaskIDball, Galluspark Bolzplatz und Frankfurter Bolzplatzliga organisiert der Sportkreis im Stadtteil und ist bei vielen Heranwachsenden bekannt. „Projektleiter, die von Problemen der Kids erfahren, können diese schnell an uns vermitteln, das ist ein Vorteil unseres eigenen Netzwerkes“, ergänzt Hartmann.

Tim Bugenhagen

Sportkreis berichtet mit neuer Rubrik aus dem Frankfurter Vereinssport

Mit „6 Fragen an...“ richtet sich der Sportkreis einmal im Monat an Vorsitzende, deren Vereine exemplarische Arbeit leisten, beispielsweise für ihre Sportart oder in ihrem Einzugsgebiet.

6 Fragen an... Michael Ulmer, Erster Frankfurter Schwimmclub von 1891 e.V.

Seit 1989 vertritt Michael Ulmer den Ersten Frankfurter Schwimmclub von 1891 e.V. (EFSC) als sportlicher Leiter, Mitglied ist er seit über 50 Jahren. Der EFSC ist mit rund 2.500 Mitgliedern Hessens größter Schwimmverein, rund 2.000 Kinder lernen dort jährlich, sich sicher im Wasser fortzubewegen. In unserem Interview äußert sich Ulmer zu seiner Verbindung zum Verein und warum der freie Eintritt in Frankfurts Schwimmbäder auch problematische Seiten hat.

In seinem bislang längsten Kampf setzt sich Ulmer seit Jahrzehnten für ein Trainings- und Wettkampfbad mit 50-Meter-Becken ein.

Sportkreisvorsitzender Roland Frischkorn bezeichnet den sportlichen Leiter daher auch als „nimmermüden Streiter“ für Frankfurts Schwimm-Infrastruktur: „Michael Ulmer kämpft an allen Fronten dafür, dass in Frankfurt ausreichende Wasserflächen geschaffen werden, sei es bei den Schulschwimmbädern oder dem geplanten Schwimmzentrum an der Frankfurter Goethe-Universität. Aktive wie er sorgen dafür, dass Probleme im Bewusstsein bleiben, damit sich etwas ändert.“

Sportkreis Frankfurt: Warum engagieren Sie sich im bzw. für Ihren Verein?

Michael Ulmer: Ich habe zuerst Hockey beim Sport-Club SAFO Frankfurt gespielt, ehe mich mein Sportlehrer zum Schwimmen in den Ersten Frankfurter Schwimmclub brachte. Obwohl ich eigentlich mit 15 Jahren zu alt für das Leistungsschwimmen war, wurde ich von den damaligen Trainern Peter Voss und Michael Wolski herzlich aufgenommen und gefördert. Sowohl im Schwimmen als auch im Wasserball war ich Mitglied der 1. Mannschaft.

Mit 18 Jahren verlor ich bei einem Brandunglück, bei dem insgesamt fünf Personen starben, meinen Vater und meine Halbschwester. Ich konnte mich selbst in letzter Sekunde retten. Bei der Verarbeitung dieses Schicksalsschlages hat mich der Verein aufgefangen und mir geholfen, nicht auf die „schiefe Bahn“ zu geraten. Ohne die Hilfe, Unterstützung und Geborgenheit meiner Vereinsfreunde wäre mein Lebensweg sicher anders verlaufen. Ich will eigentlich nicht den Spruch vom „dem Verein etwas zurückgeben“ verwenden, aber wie der EFSC mir Halt und Zuversicht gegeben hat, hat mein Leben und

meine Einstellung zu den Menschen maßgeblich geprägt.

Dazu kommt, dass ich das Glück habe, mein Hobby Schwimmen im Beruf als Lehrer bis zu meiner Pension ausüben zu können und im Verein noch heute als Trainer und Funktionär tätig zu sein.

Sportkreis: Hat sich die Vorstandsarbeit in den letzten Jahren verändert? Wenn ja, wie?

Ulmer: Man hat das Gefühl, der Aufwand für die Verwaltung verdoppelt sich alle vier Jahre, die Bürokratie ist erdrückend. Im EFSC versuchen wir seit einigen Jahren, die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder zu entlasten. Dafür haben wir eine hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle mit Büroräumen und hauptamtlichen Mitarbeitern geschaffen.

Vorher arbeitete jedes Vorstandsmitglied von zu Hause aus, für einen Verein von der Größe des EFSC ist das heute undenkbar. Vereine brauchen heute einen Steuerberater, einen Rechtsanwalt sowie bezahlte Angestellte und Mitarbeiter, um die tägliche Verwaltungsarbeit zu erledigen und bürokratische Hürden zu meistern. Die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder delegieren und kontrollieren diese Arbeit.

Sportkreis: Welches Thema beschäftigt Sie im Verein am meisten?

Ulmer: Seitdem ich dem EFSC vor über 40 Jahren beigetreten bin, gibt es ein großes Thema: ein Trainings- und Wettkampfbad. Die zwanzig größten deutschen Städte haben alle mindestens ein 50m-Hallenbad. Nur Frankfurt, fünftgrößte Kommune in Deutschland, hat

keines. In Hessen haben unter anderem Wetzlar, Pohlheim, Gießen, Kassel, Langen, Darmstadt, Wiesbaden ein 50m-Hallenbad, die Sportstadt Frankfurt nicht.

Fehlende Wasserflächen sind das bestimmende Thema bei den Frankfurter Schwimmvereinen. Betroffen sind sowohl Babyschwimmkurse, Kurse für ältere Mitbürger, der Breiten- als auch der Hochleistungssport. Die Übungs- und Trainingsstunden sowie die Schwimmkurse sind alle voll. Wer sich für einen Kurs anmeldet, muss lange auf seinen Platz warten.

Seit letztem Jahr wird auch der freie Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 15 Jahre in alle Frankfurter Bädern diskutiert. Dass die Vereine für Übungs- und Kursstunden für diese Altersgruppe Bahnmiets bezahlen müssen, die gleichen Kinder außerhalb der Vereinsstunden aber freien Zugang zu den Frankfurter Bädern haben, ist unseren Mitgliedern kaum zu vermitteln.

Sportkreis: Gibt es etwas im Ersten Frankfurter Schwimmclub, das Sie besonders stolz macht?

Ulmer: Da der EFSC ein so breit gefächertes Schwimmangebot hat, ist es schwer eine einzige Sache zu nennen. Im Leistungssport schwimmen unsere Schwimmer mit sieben anderen Frankfurter Vereinen seit über 40 Jahren mit sehr großem Erfolg in der SG Frankfurt. Seit 1993 hat immer mindestens ein Frankfurter Schwimmer an internationalen Meisterschaften (Olympische Spiele, Welt- oder Europameisterschaften) teilgenommen. Die Damen und Herren schwimmen seit über 15 Jahren erfolgreich in der 1. Bundesliga. Die

Wasserballer des EFSC spielen seit Jahren in der 2. Bundesliga.

In unserer Schwimmschule Frankfurt lernen jährlich über 2.000 Kinder das Schwimmen. Daneben gibt es multireligiöses Schwimmen, wo Christen, Moslems, Buddhisten und Juden gemeinsam schwimmen lernen sowie Kurse nur für Frauen oder nur für Männer. Besonders stolz macht mich, dass ich in einem so großartigen Team aus ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeitern arbeiten kann, um alle diese Projekte zu verwirklichen.

Sportkreis: Gibt es ein Sportprojekt außerhalb Ihres Vereins, das Sie besonders gut finden?

Ulmer: Auch hier fällt es mir schwer, ein Projekt hervorzuheben. Wir haben in Frankfurt 420 Vereine mit engagierten und hochmotivierten Menschen sowie den Sportkreis Frankfurt, die alle viele erfolgreiche Projekte betreuen. Wenn ich mich für ein Projekt entscheiden müsste, würde ich als ehemaliger Grundschullehrer das Projekt „Schulkids in Bewegung“ nennen.

Sportkreis: Welche Rolle spielen Sportvereine für Frankfurt?

Ulmer: Sportvereine sind die Seele der Stadt Frankfurt. Allein die Tatsache, dass über 230.000 Frankfurter Bürger, das heißt jeder dritte Frankfurter, Mitglied in einem Sportverein ist, belegt den außergewöhnlichen Stellenwert des Sportes für Frankfurt.

In einer so weltoffenen und liberalen Stadt wie Frankfurt mit Bürgern aus 179 Nationen tragen die Sportvereine mit ihrem breit gefächerten Angebot von über 400 Sportarten maßgeblich

dazu bei, dass unsere Stadt weltweit zu den zehn Städten mit der höchsten Lebensqualität zählt.

An dieser Stelle mein Dank und Respekt an alle Frankfurter Vereine und den Sportkreis Frankfurt, aber auch an die Stadt Frankfurt mit ihrem engagierten Sportdezernenten Markus Frank sowie an das Sportamt der Stadt Frankfurt mit ihrer Leiterin Angelika Strötz und an den Geschäftsführer der BäderBetriebe Frankfurt Boris Zielinski, die alle auf ihrem Gebiet dazu beigetragen haben, dass das Leben in Frankfurt Spaß macht und so viele sportliche Aktivitäten ermöglicht.

6 Fragen an... Alon Meyer, TuS Makkabi Frankfurt e.V.

Mit elf Sportarten und über 1.700 Mitgliedern gehört der Mehrspartenverein TuS Makkabi Frankfurt zu den 20 größten in Frankfurt. Um seine Abteilungen nicht mehr auf über 15 Sportstätten in der Stadt verteilen zu müssen, soll es im Sommer mit dem Bau des eigenen Sportzentrums im Dornbusch losgehen.

Seit Bestehen macht der Verein jüdisches Leben in Frankfurt sichtbar und verdeutlicht, dass es zu unserer Gesellschaft gehört. „Den TuS Makkabi zu gründen, war nach dem Nationalsozialismus und dem schrecklichen Holocaust ein wichtiges Signal. Für diesen Schritt bin ich dem Verein dankbar“, so der Sportkreisvorsitzende Roland Frischkorn. „Angesichts der massiven Rechtsentwicklung müssen wir als Sport mehr denn je deutlich machen, dass wir für Vielfalt, Toleranz, Respekt und Demokratie stehen. Die Männer und Frauen des Vereins leisten hierzu einen wichtigen

Beitrag.“

Sportkreis Frankfurt: Warum engagieren Sie sich für den TuS Makkabi Frankfurt?

Alon Meyer: Seit ich denken kann, bin ich bei Makkabi Frankfurt als Sportler aktiv. Später dann auch als Schiedsrichter und Trainer. Gründungsmitglied und Vorsitzender war mein Vater – und er war mein Vorbild. Mein Vater hat mich schon früh gelehrt, Verantwortung zu übernehmen. Und so war es vielleicht logische Konsequenz, dass auch ich Präsident dieses Vereins werden wollte. Und das nicht nur, um ihn sportlich weiter zu entwickeln, sondern weil es mir ein Anliegen ist, jüdisches Leben in Deutschland, in meiner Heimatstadt Frankfurt, lebendig und sichtbar zu machen, inmitten unserer Gesellschaft!

Sportkreis: Hat sich die Vorstandsarbeit in den letzten Jahren verändert? Worauf kommt es besonders an?

Meyer: Nun, Makkabi Frankfurt hat sich in den letzten Jahren von den Mitgliederzahlen her enorm entwickelt. Ein Grund dafür war die Änderung der Strategie. Weg vom in sich gekehrten, hin zum offenen neuen deutsch-jüdischen Selbstverständnis.

*Wir zählen knapp 2.000 rein aktive Sportler*innen, gehören also zu den personenmäßig stärksten Vereinen der Stadt. Nach wie vor haben wir keine eigene Sportanlage, was sich nun endlich ändern soll. Unser Bauvorhaben fordert seit langem Manpower, Einsatz und Geduld.*

Wir haben sehr erfolgreiche Mannschaften, ganz besonders im Junioren-Fußballbereich,

was einen Pool qualifizierter Trainer und Betreuer erfordert. Und, wie schon gesagt, wollen wir über den Sport hinaus jüdisches Leben sicht- und spürbar machen. Das braucht kreative und engagierte Mitstreiter.

Mit diesen Einzelbeispielen möchte ich sagen: Je nach sich verändernden Zielen verändert sich auch die Anforderung an die Vereinsführung. Es braucht einen Vorstand, der harmonisiert und in den sich jeder gleichermaßen einbringt. Das ist nicht immer einfach, aber gerade diese Pläne und Visionen sind auch enorm motivierend!

Sportkreis: Welches Thema beschäftigt Sie derzeit am meisten?

Meyer: Leider gibt es bei all dem Positiven auch negative Entwicklungen, mit denen wir als jüdischer Verein besonders stark zu kämpfen haben. So sind wir immer wieder Opfer antisemitischer Anfeindungen. Das ist kein neues Thema, aber wir erleben es in letzter Zeit noch viel extremer – eine Rolle spielt dabei sicherlich der Zustrom muslimischer Mitbürger und der politische Rechtsruck mit einer beängstigend starken AfD. Wir haben beschlossen, das Thema proaktiv anzugehen. Das heißt, wir arbeiten an präventiven Maßnahmen und suchen den Austausch mit gegnerischen Vereinen.

Sportkreis: Gibt es etwas, das Sie hervorheben möchten?

Meyer: Wie schon gesagt, ist Makkabi Frankfurt zu einem der größten Frankfurter Sportvereine gewachsen – wie könnte ich darauf nicht stolz sein!

Es sind zum einen die großen Zeichen der deutsch-jüdischen Versöhnung, wenn beispielsweise eine 50 Meter lange, blau-weiß beklebte Makkabi-U-Bahn mit großen Davidsternen seit fünf Jahren unbeschädigt durch Frankfurt fährt oder auch, dass das Architektenbüro Albert Speer & Partner unsere neue Heimat plant.

Aber oft sind es auch die weniger sicht- oder zählbaren Dinge, die mich bewegen. Etwa, wenn wir zu gegnerischen Teams, mit denen früher viel schiefgelaufen ist, einen freundschaftlichen Umgang entwickeln können. Oder wenn unsere Mitglieder mit Stolz und aus Überzeugung das Trikot mit dem Davidstern tragen, obwohl sie vielleicht gar nicht jüdisch sind, sondern sich einfach mit dem Verein identifizieren und solidarisieren – und es damit ganz bestimmt nicht immer leicht haben!

Sportkreis: Gibt es ein Sportprojekt, das Sie besonders gut finden?

Meyer: Neben vielen neuen Projekten, die wir bei Makkabi gerade aus der Wiege heben, freue ich mich ganz besonders auf den Winter 2021/22. Dann wird Makkabi Deutschland die 1. Internationalen Winter Games in sechs unterschiedlichen Sportarten veranstalten. Nach den überragenden European Maccabi Games 2015 in Berlin, die heute noch in aller Munde sind, wird das ganz bestimmt ein weiteres unvergessliches Highlight für Makkabi, die jüdische Sportwelt und die Lebendigkeit jüdischen Lebens in Deutschland und Europa!

Sportkreis: Welche Rolle spielen Sportvereine für Frankfurt?

Meyer: In einer Zeit, in der „Freundschaften“

über soziale Medien gepflegt werden oder auch „Sport“ digital betrieben wird, sehe ich es als Muss, gerade Kinder und Jugendliche auf den Sportplatz oder in die Sporthalle zu holen. Handymfreie Zeit und aktive sportliche Betätigung sind Dinge, die leider keine Selbstverständlichkeit mehr sind.

Ein weiteres wichtiges Thema ist, dass sich unsere Gesellschaft stark verändert hat. Gerade für Kinder und Jugendliche, aber generell für jeden, ist es wichtig, eine Anlaufstelle zu haben, einen Ort, an dem sie Zusammengehörigkeit erfahren, wo man ihnen Werte vermittelt, wo sie vielleicht ein Stück weit aufgefangen werden. Der Verein ist längst nicht mehr nur der Ort, an dem man seinen Sport ausübt. Vereine haben eine soziale Verantwortung und Aufgabe, gerade in einer multikulturellen Stadt wie unserem schönen Frankfurt!

6 Fragen an... Jürgen Geisel, Sportgemeinschaft Enkheim e.V.

Die Sportgemeinschaft aus dem Frankfurter Osten unterhält acht Abteilungen mit Turnen, Leichtathletik und Schwimmen an der Spitze. Mit rund 1.400 Mitgliedern zählt die SG zu den 25 größten Vereinen der Stadt. Veranstaltungen gehören zur Kompetenz der Enkheimer: 2019 hat die SG den 30. Frankfurter Lauf am Hessen-Center mit rund 800 Teilnehmer*innen organisiert. Der Wettkampf ist Teil der Laufserie „Rosbacher Main-Lauf-Cup“.

Seit zehn Jahren stemmt die Sportgemeinschaft eine weitere Großveranstaltung: „Der Sports & Fun Day mit bis zu 2.000 Besuchern ist für einen ehrenamtlich geführten Verein eine

enorme Anstrengung“, weiß Sportkreisvorsitzender Roland Frischkorn. „Umso höher ist der SG Enkheim anzurechnen, dass sie mit diesem Tag jedes Jahr für Sport im Verein wirbt. Das spricht für Kreativität und Perspektiven für die Zukunft.“ In unserem Interview berichtet Jürgen Geisel, der dem Vorstand seit 1974 angehört, zudem über die zunehmende Fluktuation von Mitgliedern und den Sportbetrieb in Zeiten der Corona-Epidemie.

Sportkreis Frankfurt: Warum engagieren Sie sich für Ihren Verein?

Jürgen Geisel: Die Verbundenheit zur SG Enkheim wurde mir in die Wiege gelegt. Zwei Urgroßväter waren vor 133 Jahren unter den Vereinsgründern, alle Generationen danach haben sich im Verein engagiert, als Sportler, Vorstandsmitglieder und auch als Vorsitzende. Ich bin mit der SG aufgewachsen. Es war für mich normal, in und für die SG zu arbeiten. Bereits als junger Erwachsener wurde mir die Verantwortung für Finanzen und Verwaltung anvertraut. Im Rahmen meiner beruflichen Entwicklung mussten die Vereinsaktivitäten etwas in den Hintergrund treten, bis ich mich vor rund 20 Jahren dazu motivieren ließ, mich wieder stärker einzubringen.

Sportkreis: Hat sich die Vorstandsarbeit in den letzten Jahren verändert? Wenn ja, wie?

Geisel: Der Verwaltungsaufwand wächst kontinuierlich und fordert einen ehrenamtlich arbeitenden Vorstand enorm. Viele Institutionen wollen von uns Formulare, Berichte und Geld, immer mehr Vorschriften und Vorgaben sind zu berücksichtigen. Personalverwaltung,

Organisation der Sportstätten und von Veranstaltungen, Steuern und Abgaben, alles wird aufwändiger und bürokratischer. Arbeitsintensiver ist auch die Verwaltung der Mitglieder geworden. Früher traten viele Kinder im Turnen ein und blieben bis ins hohe Alter Mitglied, das ist heute der Ausnahmefall. Der Verein wird eher als Dienstleistungsanbieter gesehen, in den man je nach wechselnden Interessen ein- und austritt. Rund ein Fünftel der Mitgliedschaften werden jährlich umgewälzt.

Sportkreis: Wie wirkt sich die Corona-Epidemie auf Ihren Verein aus? Was beschäftigt Sie am meisten?

Geisel: Die Folgen der Corona-Pandemie werden uns alle noch viele Jahre beschäftigen. Auch die Vereine werden betroffen sein, vor allem wirtschaftlich. Durch die im Voraus erhobenen Mitgliedsbeiträge ist die Liquidität derzeit noch sichergestellt. Das wird sich aber im Jahresverlauf ändern, wenn die eingeplanten Einnahmen aus Veranstaltungen wegfallen. Unklar ist noch, wie sich der monatelange Ausfall der Übungsstunden auf die Mitgliederzahl auswirken wird. Im Moment beschäftigen wir uns intensiv damit, wie der Betrieb wieder zum Laufen gebracht werden kann. Auch hier sind viele Vorgaben zu berücksichtigen, die zudem je nach Sportart unterschiedlich sind. Die bisher schon knappen Hallenkapazitäten werden durch die vorgegebenen Flächen je Sportler noch einmal kleiner.

Sportkreis: Gibt es etwas in der SG Enkheim, das Sie hervorheben möchten?

Geisel: Es ist schwierig, einzelnes

hervorzuheben. Die SG Enkheim ist im Breitensport zu Hause, eines unserer Schwerpunktthemen ist der Gesundheitssport. Große sportliche Erfolge sind in diesen Bereichen eher nicht die Regel. Dennoch gelingt es uns auch immer wieder, einzelne Sportlerinnen und Sportler an die Spitze zu führen. Besonders erfreulich ist seit einiger Zeit die Entwicklung unserer Leichtathletik-Abteilung. Die Jugendarbeit hat dort in den letzten Jahren zu zahlreichen Titeln bei hessischen und Deutschen Meisterschaften geführt.

Sportkreis: Gibt es ein Sportprojekt außerhalb Ihres Vereins, das Sie besonders gut finden?

Geisel: Hier möchte ich den „Sports & Fun Day“ nennen. Entstanden ist die Veranstaltung aus dem Spiel- und Sportfest der SG, also nicht ganz außerhalb des Vereins. Von damaligen Stadtteilbotschaftern der Stiftung Polytechnische Gesellschaft wurde die Idee entwickelt, mittels eines großen kostenlosen Spiel- und Spaßevents Kinder an sportliche Betätigung heranzuführen. In Zusammenarbeit mit den Bäderbetrieben Frankfurt und mehreren Sportvereinen entstand vor gut einem Jahrzehnt ein Veranstaltungstag, der von 1.000 bis 2.000 Teilnehmern besucht wurde. Die Zukunft dieser Veranstaltung nach der Corona-Epidemie ist allerdings ungewiss.

Sportkreis: Welche Rolle spielen Sportvereine für Frankfurt?

Geisel: Die Sportvereine sind wichtig für das sportliche und auch gesellschaftliche Leben. Besonders die Jugendarbeit der Vereine hat einen hohen Stellenwert. Die gemeinsame sportliche Betätigung fördert Werte wie

Zusammenhalt, Gemeinschaftssinn und Verantwortung, was besonders dem Zusammenleben in einer Großstadt wie Frankfurt sehr nutzt.

Interviews und Texte: Tim Bugenhagen

Corona stoppt Vereinsauftritte: FamilienSportFest und Sportwelt- Arena abgesagt

Das FamilienSportFest wie auch die Sportwelt-Arena beim Museumsuferfest, beides Veranstaltungen des Sportkreises Frankfurt, können in diesem Jahr nicht stattfinden. Der Beschluss der Bundesregierung und der Länder vom 15. April untersagt Großveranstaltungen bis mindestens zum 31. August 2020. Ziel ist es, so der Verbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 entgegenzuwirken.

„Für den Sportkreis und seine Mitgliedsvereine, die jährlich beim FamilienSportFest und in unserer Sportwelt-Arena beim Museumsuferfest für ihren Sport werben, ist die Absage absolut enttäuschend“, sagt Sportkreisvorsitzender Roland Frischkorn, der die Maßnahmen nachvollzieht: „So lange der nötige Abstand zueinander das wirksamste Instrument bleibt, um eine Verbreitung des Virus zu verhindern, sind Zusammenkünfte dieser Kategorie zu riskant.“

Das FamilienSportFest im Brentanobad und dem Stadion am Brentanobad war für den 4. Juli geplant. Das Fest ist eine Initiative des Sportkreises, des Sportamtes Frankfurt, der Frankfurter Bäder, der TG Bornheim, des Deutschen Instituts für Sporternährung sowie

der Sportkliniken Frankfurt und Bad Nauheim. Die Sportwelt-Arena ist das Areal des Sportkreises beim Museumsuferfest, das vom 28. bis 30. August 2020 stattfinden sollte.

Tim Bugenhagen

Datum	Sportart	Veranstaltung	Veranstaltungsort	Informationen unter
2020				

Üblicherweise stehen an dieser Stelle für Sie immer Informationen über die aktuellen Veranstaltungstermine.

Aufgrund der Corona-Krise wurden viele Veranstaltungen jedoch abgesagt, andere Termine stehen unter Vorbehalt.

Deshalb verzichten wir auf die übliche Tabelle.
Informationen über Verschiebungen etc. finden Sie bis auf weiteres

auf: www.frankfurt.de/sportevents